Nr. 180. Montag, 10. August 1891. 110. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. den Landtagsabgeordneten Otto Detela zum Landeshauptmanne im Herzogthume Krain allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. dem Landesgerichtsrathe in Görz Thomas Graf anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage in Nordafrika.

Wir haben vor längerer Zeit versucht, ein Bild der Colonisation und der neuen territorialen Gestaltung von Südafrika, vom Cap der guten Hoffnung bis zum Aequator, zu entwerfen. Wir lassen heute dieser Skizze eine ähnliche über die Westhälfte von Nordafrika folgen, dessen politische Gegenwart und nächste Zukunft mindestens ebensoviel Interesse beansprucht wie jene Südafrika's.

Der Norden des zu besprechenden umfangreichen Gebietes bildet den größten Theil des gleichsam classischen Bodens Afrika's, indem er jene Länder dieses Continentes enthält, welche seit dem grauen Alterthume bekannt sind, wo sich Carthago's gewaltige Macht ausbreitete, wo dann unter römischer Herrschaft eine eigenthümliche Cultur sich entwickelte, wo das Christenthum eine derartige Blüte erreichte, dass 670 bischöfliche Sitze bestanden. Heute finden wir hier von Westen nach Osten das Sultanat Marokko, die französische Colonie Algerien und den französischen «Schutzstaat» Tunesien.

Marokko dürfte trotz seines bedeutenden Flächeninhaltes und seiner immerhin zehn Millionen Einwohner kaum mehr berufen sein, eine selbständige, maßgebende Rolle zu spielen; es hat mit häufigen inneren Unruhen zu kämpfen und muss trachten, sich zwischen den verschiedenen europäischen Mächten, die es «beschützen» möchten, zu behaupten. Wir haben es demnach nur mit Algerien zu thun, als dessen geographisches und politisches Annex Tunesien zu betrachten ist. Im Norden vom Mittelmeere bespült, im Osten und Westen von Tunesien und Marokko durch feste Grenzen geschieden, ist die Südgrenze sehr dehnbar; als äußerste Demarcationslinie gegen Süden nimmt man den 30. Breitegrad an, von Ghadames an der Grenze Tripolitaniens im Osten bis nördlich von der Oase Guvara im Westen. Von der Südgrenze Algeriens sprechend, sind wir bei jenem Bestandtheile Nordwestafrika's angelangt, der, so sehr auch sein Name die Vorstellung des Oeden, Unbewohnbaren, Unfruchtbaren erweckt, dennoch allem Anscheine nach dazu bestimmt ist, für die Civilisierung Afrika's und namentlich auch für die Ausbreitung und Befestigung des französischen Einflusses in Afrika von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu werden: es ist die Sahara.

Diese, eine Fläche von 112.000 Quadratmeilen bedeckende und 2½ Millionen Einwohner zählende Wüste erstreckt sich vom Atlantischen Ocean im Westen bis Egypten und Nubien im Osten und liegt ungefähr zwischen dem 30. und 17. Grad nördlicher Breite. Man weiß heutzutage, dass die Sahara keineswegs eine gleichmäßige, ungeheuere Sandfläche ist. Allerdings gibt es in ihr unübersehbare wasser- und vegetationslose Flächen, allein es wechseln mit den steinigen Hochebenen und den Sanddünnen auch Hochgebirge, Lehmboden, Salzseen und kleinere und größere fruchtbare Oasen.

Am 12. Juli consecrierte Cardinal Lavigerie in der Metropolitankirche zu Algier den zu seinem Coadjutor für das jüngst errichtete apostolische Vicariat Sahara ernannten Monsignor Toulotte zum Bischofe. Die Mission in der Sahara ist den afrikanischen Missionären von Algier, den sogenannten Weißen Vätern anvertraut. Eine Art Hilfstruppe für die Christianisierung der Saharabevölkerung mit speciellem Augenmerk auf die Bekämpfung der Sclaverei bilden die kürzlich von Lavigerie gegründeten Saharabrüder. Dies deutet auf die keinem Zweifel mehr unterliegende Absicht Frankreichs hin, sich durch die Sahara einen gesicherten Weg zu seiner centralafrikanischen Interessensphäre zu bahnen und so eine directe Verbindung zu Lande mit diesem herzustellen.

Der Leser wird schon errathen haben, dass wir unter der centralafrikanischen Interessensphäre Frankreichs jenen Complex von Gebieten verstehen, der sich im Anschlusse an die französischen Besitzungen am Senegal gegen das Innere Afrika's hin erstreckt und als französischer Sudan bezeichnet werden kann. Eine solche Verbindung Algeriens mit Mittelafrika muss umsomehr ins Auge gefasst werden, als sich der Plan, die Sahara mittels eines Canales vom Mittelmeere aus in ein Binnenmeer zu verwandeln, schon aus dem Grunde als unausführbar erwiesen hat, weil die Sahara im ganzen und großen keineswegs unter dem Meeresspiegel liegt. Ernster zu nehmen ist das Project, die große Wüste mittels einer Eisenbahn zu durchqueren. Allerdings stellen auch dieser Absicht Hitze, Wassermangel, Sanddünne und, wenigstens für längere Zeit, die Feindseligkeit der Eingebornen ganz bedeutende Schwierigkeiten entgegen.

Südlich von der Sahara, von dieser durch den Senegal getrennt, liegt an der atlantischen Küste Senegambien. In diesem Lande besitzt Frankreich die Provinz Senegal mit der Hauptstadt St. Louis, deren Areal in den letzten fünf bis sechs Jahren theils durch directe Annexionen, theils durch Schutzverträge mit den Herrschern der Nachbarreiche Segu, Futa-Dschallon, Samory und Bambara um mehr als das Doppelte gewachsen ist. Auch das den Südosten von Senegambien einnehmende Land der Mandingo dürfte bald als französische Dependenz zu betrachten sein. An anderen europäischen Niederlassungen liegen noch an der Küste Senegambiens die kleinen portugiesischen Besitzungen Bissao, Cacheo und Bulam und die britische Colonie Gambia, welche zum Gouvernement Sierra Leone gehört. Oestlich von Senegambien beginnt der westliche Sudan, den wir oben als den französischen bezeichnet haben, weil er schon jetzt theilweise unter französischem Einflusse steht und voraussichtlich immer mehr unter diesen gerathen wird.

Frankreich besitzt südlich vom Aequator jenen Theil vom Congo, den man eben deswegen das französische Congo nennt. Die Ostgrenze des französischen Congo bildet theilweise der vom Norden kommende Ubangi, einer der mächtigsten Nebenflüsse des Congo. Vom Ubangi aus nun unternahm im laufenden Jahre der als Opfer von Cannibalen gefallene Crampel seine Expedition nach dem Sudan, und es gelang ihm nach den letzten Nachrichten', das Land der Bagirmi zu erreichen, in dessen nördlichem Theile der bekannte Tsad-See liegt. Zweck dieser Expedition war kein anderer, als eine Verbindung des französischen Congo mit dem Sudan herzustellen. Gelänge diese Verbindung dauernd, so stünde eine Algerien, Tunesien, die Sahara, Senegambien, den Sudan, das Flussgebiet des Ubangi und den französischen Congo umfassende compacte Ländermasse unter Frankreichs Botmäßigkeit. Wenden wir uns vom Flussgebiete des Ubangi gegen Osten, so gelangen wir in das Land Njam-Njam, und südlich von diesem liegt, im Westen vom Congo-Staate, im Süden vom Victoria-Njanza oder Ukerewe-See begrenzt, das ansehnliche, nur unter englischem Protectorate stehende Reich Uganda.

Feuilleton.

Die Nachforschungen nach Johann Orth.

Es ist nun mehr als ein Jahr verflossen, seit Johann Orth mit seinem Schiffe, der «St. Margarethe», den La Plata auf einer Reise nach dem Westen Amerika's verließ, um seither und wohl immer verschollen zu bleiben.

Nichtsdestoweniger ist die Theilnahme an dem Schicksal des unglücklichen Prinzen allseits noch eine so rege, dass die folgenden Mittheilungen gewiss dem allgemeinsten Interesse begegnen werden, wenn auch leider durch selbe das Dunkel nicht aufgehellt wird, welches über dem traurigen Ende Johann Orths und seiner Gefährten schwebt.

Von Sr. Majestät Corvette «Saida», welche, unter dem Commando des Fregatten-Capitäns Josef Wachtel von Elbenbruck auf der Weltumseglungsreise begriffen, sich im Monate Mai d. J. auf der Magelhaens-Straße aufhielt, wurden daselbst vielfache Erkundigungen eingezogen, um über das Schicksal der höchst wahrscheinlich in den Gewässern des Cap Horn verunglückten «Sanct Margarethe» näheren Aufschluss zu gewinnen; ferner wurden von der Corvette «Saida» in dieser Richtung selbst Nachforschungen gepflogen, welche sich bis zu den Falklands-Inseln erstreckten.

Einem diesfälligen Berichte des genannten Commandanten der «Saida» ist nun hierüber das Folgende zu entnehmen: In Punta-Arenas, der rasch aufstrebenden chilenischen Colonie an der Nordküste der Magelhaens-Straße, waren es in erster Linie der Gouverneur der Provinz Magelhaens, General Samuel Valdivieso, und dessen Adjutant, Oberstlieutenant Doctor der Philosophie Don Roberto Eduardson Meeks, der Hafencapitän und Marine-Ingenieur Don Pedro Garcia, dann der englische Consul Rudolf Stubenrauch, von welchen der Commandant der «Saida» über die angestellten Versuche behufs Auffindung des verschollenen Schiffes und über alle eingelaufenen Nachrichten in Kenntnis gesetzt wurde; ferner wurden bei den Eigenthümern von mehreren Küstenfahrzeugen, Lootsen und Schiffsleuten Erkundigungen eingezogen; alle Aussagen und Nachrichten stützten sich nur auf Vermuthungen und konnten über das Schicksal des genannten Schiffes keinen positiven Aufschluss geben.

Aus allem geht hervor, dass die chilenische Regierung kurz nach Bekanntwerden, dass das Schiff «St. Margarethe» bei Cap Horn verunglückt sei, in Entsprechung eines Ansuchens von Seite des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußern in zuvorkommendster und opferwilligster Weise den Gouverneur in Punta-Arenas am 17. November 1890 beauftragte, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sofort Nachforschungen pflegen zu lassen. Der genannte Gouverneur ernannte eine Commission und entsendete dieselbe an Bord des chilenischen Avisodampfers «Toro» mit dem Auftrage, die Gewässer von Cap Horn genau zu durchforschen.

Dampfer «Toro» unternahm demgemäß am 28sten November 1890 eine mehrwöchentliche Recognoscierungsfahrt südlich der Magelhaens-Straße, längs der Küsten von Feuerland und Staaten-Island, dann im Beagle-Canale und den vorliegenden Inseln, um die Wollaston-Gruppe im Süden von Feuerland, Cap Horn und Hermite-Island, dann an der Küste der Inseln St. Innes und Desolation bis zum Cap Pillar am Westeingange der Magelhaensstraße. Das Wetter war zeitweise sehr stürmisch und die Fahrt in den wenig bekannten Gewässern des Inselgewirres, welches südlich und südwestlich von Feuerland und der Magelhaens-Straße sich erstreckt und von unzähligen Felsenriffen besäet ist, mit beträchtlichen Gefahren für den Dampfer verbunden, doch gelang es, die meisten Inseln und Einbuchtungen besonders an den wenig besuchten Küstenstrecken genau zu untersuchen und bei den Missions- und Rettungsstationen im Beagle-Canale, von Staaten-Island und der Wollaston-Gruppe Erkundigungen einzuziehen. Es konnte jedoch keinerlei Spur des Schiffes «St. Margarethe» aufgefunden werden.

Capitän Garcia begab sich an mehreren Küstenpunkten in Begleitung der Soldaten ans Land, um von höher gelegenen Punkten aus etwa das Wrack eines gestrandeten Schiffes zu entdecken, drang auch genügend weit in das Innere des Landes vor und trat mit den eingeborenen Indianern in Verbindung, doch immer ohne das gewünschte Resultat zu erreichen. Mit den Eingeborenen hatte Garcia bei einer Landung zwischen Cap Sunday und Cap Plenas an der Ostküste Feuerlands, während welcher er durch neun Tage die Küste durchforschte, zwei Zusammenstöße zu bestehen;

Wir lassen nun die noch übrigen an der Küste des atlantischen Oceans sich hinstreckenden Bestandtheile Nordwestafrika's, welche die generelle Bezeichnung Ober-Guinea führen, folgen. Es sind: die britische Colonie Sierra Leone, die Negerrepublik Liberia, die britische Colonie Goldküste mit dem dahinter liegenden Negerreiche Aschanti, der Negerstaat Dahomé an der Sclavenküste, das Land Joruba mit der britischen Colonie Lagos an der Küste, endlich die Negerstaaten Benin und Ibo. Wir bemerken noch der Vollständigkeit wegen, dass Spanien an der Nordküste Marokko's die Festung Ceuta undeinige, Presidios genannte, feste Plätze besitzt und in neuester Zeit einen Küstenstreifen der Sahara annectiert hat.

Politische Uebersicht.

(Istrien.) Nach einer Correspondenz im «Slovenec» gedenkt der ehemalige Reichsrathsabgeordnete Dr. Vergottini, gegen dessen Wahl wegen der bei derselben vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Gesetzwidrigkeiten Protest erhoben worden war und welcher sodann das Mandat niedergelegt hatte, nicht wieder zu candidieren. Als Candidat der Italiener wird der Großgrundbesitzer Palesini aus der Gegend von Parenzo genannt.

(Militärisches.) Der «Pester Lloyd» begrüßt mit Freude die Thatsache, dass die Bewerbung um Aufnahme in die Militär-Bildungsanstalten in diesem Jahre eine so große war, wie noch nie bisher. Dieser vermehrte Andrang zum berufsmäßigen Militärdienste sei eine natürliche Erscheinung des heutigen socialen Lebens, welche ihre Erklärung in der günstigen materiellen Situation der Officiere und der Militär-Beamten findet.

(König Alexander in Oesterreich.) Ueber besonders ausgesprochenen Wunsch des Königs Alexander von Serbien wird während dessen Aufenthaltes in Wien das von ihm gewünschte Incognito strengstens bewahrt werden. König Alexander trifft mit Suite heute abends um 10 Uhr mittels Separat-Hofzuges der Nordbahn aus Russland in Wien ein und wird in den Fremdenappartements der Hofburg absteigen. Die Abreise des jugendlichen Serbenkönigs nach Ischl zur Begegnung mit Sr. Majestät dem Kaiser erfolgt morgen früh um 8 Uhr mittels Separat-Hofzuges der Westbahn. Die Ankunft in Ischl ist für 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

(Die Jungczechen.) Die «Presse» kommt nochmals auf die Rede Grégrs zurück, indem sie schreibt: Es ist bisher niemandem eingefallen, die Drohung mit der Abstinenz als etwas anderes zu betrachten, denn als Ausdruck einer bodenlosen Verlegenheit darüber, wie vor den jungczechischen Wählern der unaufhaltsame Bankerott, dem ihre Vertreter im Reichsrathe entgegen eilen, in halbwegs glaubwürdiger Weise zu maskieren sei. Den Refus der mährischen Czechen hat natürlich Grégr gerade so gut vorausgesehen wie die übrige politische Welt, und er verfügt nunmehr über eine wohlfeile Ausrede, wenn ihm irgend ein zudringlicher Wähler mit der Frage nach dem Zeitpunkte, in welchem der Exodus inscenieret werden soll, an den Leib rücken würde.

(Zur Situation in Ungarn.) Insofern ist eine Wandlung der Stimmung in Ungarn eingetreten, als man heute noch von einem «Rückzuge» der Regierung spricht, ohne dass jemand etwas angeben wüsste, was besser als die verschleierte Vertagung der Vorlage wäre. So viel ist gewiss, dass heute niemand mehr die Auflösung des Reichstages zu vertreten wagt. Die äußerste Linke ist natürlich von ihrem «Siege» sehr begeistert, und es ist kein Zweifel, dass sie die Obstruction einstellen wird. Es wird daher die Vertagung des Reichstages schon in der nächsten Zeit erfolgen.

(Zur Situation.) Der «Standard» sagt bei Besprechung der zwischen Frankreich und Russland bestehenden Beziehungen, dass man unmöglich die Beschreibung des enthusiastischen Empfanges, der «Admiral Kornilov» in Cherbourg zutheil wurde, lesen könne, ohne zu der Ueberzeugung zu kommen, dass eine ganz neue Lage geschaffen ist. Vertrag oder nicht, Frankreich ist mit Russland für alle Zwecke vereinigt. Wenn die französische Flotte die englischen Gewässer erreicht und England doch als die stärkste unter den Seemächten findet, so dürfen wir nicht vergessen, welch ausgedehnten Besitz wir zu schützen haben und wie wenig Achtung gebietend unsere militärische Stärke im Vergleiche mit derjenigen der französischen Republik ist. Obgleich Italien in Wirklichkeit nicht so mächtig ist wie Frankreich, so verlangt es doch, mit der gleichen Höflichkeit behandelt zu werden.

(In Preußen) sind die Behörden amtlicherseits veranlasst worden, über die Länge der Arbeitszeit bei den privaten Berkehrs-Unternehmungen genaue Ermittlungen anzustellen und von den in ihrem Bezirk befindlichen solchen Gesellschaften, beziehungsweise Unternehmern, genaue Dienstpläne einzufordern, aus welchen das täglich zu leistende Dienstmaß der Fahrbeamten an Sonn- und Wochentagen sowie die Zeit, während welcher die Fahrbeamten vor Beginn der ersten und nach Beendigung der letzten Fahrt zur Stelle sein müssen, bestimmt ersichtlich ist.

(Niederlande.) Wie aus Amsterdam telegraphiert wird, hat sich das neue Ministerium unter dem Vorsitze des Amsterdamer Bürgermeisters van Tienhoven in nachfolgender Weise constituiert: van Tienhoven, Inneres; Tak van Poortwliet, Waterstaat, Handel und Industrie; Cremers, Colonien; Schmett, Justiz; Beaufort (gemäßigt liberal), Auswärtiges; Kruys, Marine. Finanzminister wird wahrscheinlich der Präsident der Niederländischen Bank, Piersen. Der neue Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

(Der Kronprinz von Italien in England.) Die Königin Victoria hat dem Prinzen von Neapel den Hosenbandorden verliehen. Vorgestern trat der Kronprinz die Reise nach Schottland an, auf welcher er nur von dem Militär-Attaché der englischen Botschaft beim Quirinal, Oberstlieutenant Slade, begleitet wird. Oberstlieutenant Slade versichert, dass der hohe Gast sich überall, wo man ihn kennen lernte, lebhafte Sympathien erworben hat.

(Russland.) Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Petersburg: Dem Admiral Gervais wurde seitens der russischen Officiere im Casino eine begeisterte Ovation bereitet. «Vjedomosti» befürworten die Entsendung eines russischen Geschwaders nach Frankreich.

(Die Pforte und Bulgarien.) Der Sultan zeigt sich Bulgarien besonders freundschaftlich gesinnt, weil Stambulov das Trikupis'sche Project der Theilung Macedoniens abgelehnt hat.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der Huller römisch-katholischen Filialgemeinde, der Szinaer römisch-katholischen Filialgemeinde und der Vámoser evangelischen Filialgemeinde A. C. je 100 fl., der Bátyoker evangelischen Filialgemeinde A. C. 150 fl. zu Schulbauzwecken zu spenden geruht.

— (Ein Ueberfall in Prag.) In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. hat in dem Vororte Weinberge bei Prag ein Ueberfall dreier Mitglieder des deutschen Sommertheaters stattgefunden, und zwar des Komikers Männel, des Operettensängers Löffler und des Souffleurs Nora. Das «Prager Abendblatt» meldet hierüber: Zu dem nächtlichen Vorfalle in der Brandgasse der Stadt Weinberge, bei welchem die Mitglieder des deutschen Sommertheaters Löffler und Männel schwer beziehungsweise leicht verwundet wurden, erfahren wir, dass Polizeidirector Steyskal die strengste Untersuchung eingeleitet hat. Mit den Erhebungen wurden zwei Polizeicommissäre betraut, denen drei Detectives beigegeben wurden. Die Acten werden dem competenten Gerichte übergeben werden.

— (Drei junge Damen ertrunken.) Aus Budapest wird ein schwerer Unglücksfall gemeldet, der sich Freitag in Madaras bei Maros-Vasarhely zugetragen hat. In jenem Orte verweilte die Familie des pensionierten Honvedhauptmannes Baron Bela Horvath zum Sommeraufenthalte. Baron Horvath, der verwitwet ist, hatte drei Töchter, die der Obhut einer Gouvernante anvertraut waren. Drei der jungen Damen badeten im Flusse Maros und gelangten dabei an eine tiefe und gefährliche Stelle. Ein Strudel erfasste sie und zog sie in die Tiefe. Die beiden anderen Schwestern und die Gouvernante liefen vom Ufer aus die Gefahr und liefen, verzweifelt um Hilfe rufend, am Ufer hin und her. Indessen sanken die drei badenden Schwestern im Flusse unter und fanden den Tod in den Wellen. Der unglückliche Vater befand sich, wie der «Magyar Hirlap» meldet, während das Unglück geschah, in Budapest.

— (Die neuen bulgarischen Münzen.) Die durch die bulgarische Regierung bestellten neuen Silber-Francsstücke im Betrage von acht Millionen Francs werden im ungarischen Münzamte zu Kremnitz hergestellt werden. Die Geldmünzen weisen auf der einen Seite das Brustbild des bulgarischen Fürsten mit folgender Umschrift: «Ferdinand I. Fürst von Bulgarien», die andere Seite enthält die Bezeichnung der Geldgattung und die Jahreszahl 1891. Die Umschrift lautet: «Gott schütze Bulgarien.» Die gesammten Münzen werden bis [illegible] November abgeliefert.

— (Wahnsinnig durch einen Hund.) Ein Grauenhaftes wurde vorgestern durch eine Frau in [illegible] Jahren in Schrecken versetzt. Dieselbe jagte auf allen Vieren durch die Straßen, ahmte Hundegebell nach und versuchte, die sich Nähernden zu beißen. Endlich wurde sie von vier Männern gebändigt und zur Polizei gebracht, wo man erkannte, dass die Frau infolge des Verlustes ihres Hundes wahnsinnig geworden und sich einbildete, selbst der Hund zu sein.

— (Spitalbrand.) In Brest wurde am [illegible] August abends das Civilspital von den Flammen zerstört. Zwei Arbeiter wurden hiebei verwundet. Da das Feuer auf dem Dachboden entstanden ist und rechtzeitig entdeckt wurde, so konnten sämmtliche Kranke gerettet werden.

---

die Indianer ergriffen jedoch bei den ersten Gewehrschüssen die Flucht. Einige Eingeborne kamen später, und fand man in ihrem Besitze eine Marinekappe; über deren Herkunft befragt, deuteten sie nach den «großen Inseln» des Südens.

Der Gouverneur, General Valdivieso, welcher großes Interesse und Mitgefühl an der Bemannung des verschollenen Schiffes zeigte, versicherte dem Fregatten-Capitän Wachtel weiters, dass die Missions-Stationen in Ushuwaia im Beagle-Canal, auf den Wollaston-Inseln und Staaten-Island dringendst aufgefordert wurden, Erkundigungen einzuziehen und hierüber fallweise gleich zu berichten, und dass das Gouvernement seither diesbezüglich in steter Verbindung mit den dortigen Ansiedlern stehe.

Die Nachrichten von dort lauteten alle dahin, dass im vorigen Winter ungewöhnlich heftige und andauernde Stürme aus Südwest wütheten und dass stets mehrere Segelschiffe in offener See gesehen wurden, welche sich in der Nähe der felsigen, mit unzähligen kleinen Inseln und Riffen umgebenen Küsten augenscheinlich in sehr gefahrvoller Position befanden. Die Nationalität derselben konnte wegen zu großer Entfernung nur in den seltensten Fällen festgestellt werden, ebensowenig als eine Hilfsaction eingeleitet werden konnte. Alljährlich scheitern hier, besonders im Westen von Cap Horn, viele Schiffe. Die Katastrophe tritt meist weit entfernt von der Küste ein, ohne dass sich jemand retten könnte.

Von dem Eigenthümer eines Küstenfahrzeuges, dessen Kreuzungsrayon die nordöstlich von Cap Horn gelegenen Inseln umfasst, erfuhr der Commandant der «Saida», dass zu Anfang des vorigen August an der Südküste von Staaten-Island während eines Südweststurmes zwei Schiffe gesehen wurden, von denen eines mit vier Masten (Orths Schiff war dreimastig), welche sich von der Küste nicht mehr freisegeln konnten; von einem näher dem Lande befindlichen rettete sich angeblich ein englischer Matrose; derselbe konnte über das zweite Schiff, das weiter entfernt von der Küste noch mit beigesetzten Segeln gesunken ist, keine näheren Angaben machen. Dampfer «Toro» hat diese Küste von Staaten-Island ebenfalls abgesucht und kein Wrack vorgefunden.

Der englische Consul, zugleich Agent der Hamburger Pacific-Schiffahrt-Gesellschaft, hatte, wie schon erwähnt, auch seinerseits und im Auftrage der Gesellschaft mehrere Individuen ausgesendet, um in der Nähe von Cap Horn zu suchen. Er kam später in die Kenntnis, dass das französische Barkschiff «Almendral» von Bordeaux Anfangs August 1890 mit noch anderen vier Schiffen unbekannter Flagge an der Südküste der bei der westlichen Einfahrt der Magelhaens-Straße gelegenen Desolation-Insel segelte; es wüthete ein starker Südweststurm, gegen welchen seine Mitsegler nur schwer aufkommen konnten und scheinbar gegen die Küste trieben. Der genannte Capitän war der Ansicht, dass einige von diesen Schiffen verunglückt sein müssen. Spätere Nachforschungen bei den Indianern jener Gegend ergaben kein Resultat.

Corvette «Saida» ankerte am 15. Mai in einer Bucht an der Nordseite der Desolation-Insel — im Churuca-Sunde — doch war weder an den Ufern noch landeinwärts auf den schneebedeckten Bergen irgend eine Ansiedlung oder Spuren menschlichen Daseins zu entdecken. Auch die Indianer, welche während der Fahrt der «Saida» in der Magelhaens-Straße am 16. [illegible] d. J. im Long Reach nächst der Desolation-Insel in einem Canoe gesehen und an Bord genommen wurden und mit welchen man sich allerdings nur in Zeichen verständlich machen konnte, waren nicht in der Lage, die Spur eines gestrandeten Schiffes anzugeben.

Schließlich hat der Domherr der katholischen Mission in Punta-Arenas, ein Italiener, mitgetheilt, dass infolge der Initiative der Großherzogin Antonie von Toscana von Rom aus Aufträge erhalten und an die Missionäre Aufrufe habe ergehen lassen, endlich habe er selbst auch aus diesem Anlasse eine Reise [illegible] Ushuwaia unternommen habe — doch blieben alle Bemühungen ohne Erfolg. Nur so viel konnte allseitig in Erfahrung gebracht werden, dass in den Wintermonaten Juni, Juli, August 1890 ungewöhnlich viele Stürme gewüthet haben, denen die meisten um Cap Horn segelnden Schiffe zum Opfer gefallen sein mögen.

Nach dem Verlassen der Magelhaens-Straße richtete «Saida» ihren Cours gegen die circa 260 Seemeilen östlich entfernten Falklands-Inseln, um an den Küsten derselben weiter nachzuforschen. Das Wetter war für dieses Vorhaben sehr günstig. Nachdem am 23. [illegible] morgens die äußersten Riffe im Nordwest von Staaten-land, die Jason-Gruppe, passiert waren, nahm «Saida» südlichen Cours und konnte bei stets auffrischendem Winde aus Nord und ruhiger See sehr nahe [illegible] buchtenreichen Inselgruppe von Falkland segeln, so

— (Cholera.) Da die Cholera in Aleppo von Tag zu Tag zunimmt, so hat die Pforte beschlossen, zehn Aerzte dorthin zu entsenden. Zugleich hat sie 170.000 Piaster diesen Aerzten zur Verfügung gestellt.

— (Vergiftung.) In Ulm erkrankten nach einem Telegramme vom 6. d. M. dreizehn Soldaten infolge einer Wurstvergiftung; ein Mann ist bereits gestorben.

— (Zu guter Letzt.) Herr: «Mein Fräulein, ich liebe Sie!» — Fräulein: «Darf ich Ihnen auch glauben?» — Herr: «Gewiss, Ihre Mittel erlauben Ihnen das ja!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

VII.

In Erwägung dieser Vorbemerkungen werden die im Fragebogen angeführten Fragen nachstehend beantwortet: ad 1 a) Der Motor ist nicht entscheidend für die Gefährlichkeit der Mühlenbetriebe. Mit Rücksicht auf diese Antwort entfällt die Beantwortung der Frage 1 b. ad 2. Im allgemeinen hält man daran fest, dass es nicht recht wäre, die Mühlen nur nach deren Umfange zu classificieren. ad 2 a) Die einfache Unterscheidung zwischen Land- (Bauern-) Mühlen und Kunstmühlen oder zwischen Lohnmühlen und Handelsmühlen könnte die Mühlen auch nach deren Unfallsgefahr nicht richtig voneinander trennen, weil dermalen eine uniforme Einrichtung der Mühlen besteht und ein wesentlicher Unterschied zwischen den gedachten Mühlen, mit Ausnahme der oberwähnten primitiven Landmühlen, die jedoch höchstens einen Arbeiter und den gewöhnlich nicht das ganze Jahr beschäftigen, mit Bezug auf die Unfallsgefahr nicht besteht. ad 2 b) Als Maßstab für die Unfallsgefahr wäre die Anzahl der Stockwerke der Mühlgebäude anzunehmen. ad 2 c.) Würde man die Gefahr einer mit Wasser oder Dampfkraft betriebenen, in zwei Stockwerken untergebrachten Mühle mit 100 bezeichnen, so würde die Zahl 75 für eine Mühle mit einem Stockwerke, die Zahl 50 eine ebenerdige Mühle, die Zahl 125 eine drei Stock hohe und die Zahl 150 eine vier Stock hohe Mühle ausdrücken. Die Zahl 125 würde die Gefahr der Windmühlen und die Zahl 150 die der Schiffsmühlen ausdrücken. ad 3) Wie schon zur Frage 2 a) bemerkt wurde, sind mit geringer Ausnahme alle Mühlen mit gleichen Mahlmaschinen, d. i. mit Walzen und Mühlsteinen, eingerichtet. Da diese für die Unfallsgefahr in erster Linie entscheidend sind, wäre mit Rücksicht auf die innere Einrichtung eine Unterscheidung nicht zu machen. Man könnte nur jene Mühlen als mehr gefährlich bezeichnen, welche mit Fahrstühlen oder Aufzügen versehen sind. ad 4) Die Gefahren, welchen die einzelnen Arbeiterkategorien ausgesetzt sind, könnten durch folgende Verhältniszahlen ausgedrückt werden. 1.) Arbeiter zur Bedienung des Motors 150; 2.) Mühlenarbeiter 100; 3.) Magazinsarbeiter und sonstiges Hilfspersonale 50; 4.) Betriebsbeamte 50. Unter einem beehrt sich die Kammer zu betonen, dass bis jetzt die Mühlenbetriebe in zu hohe Gefahrenclassen eingereiht waren und dass es nur recht und billig wäre, wenn man bei der neuen Festsetzung der Gefahrenclassen auf die primitiven Bauernmühlen Rücksicht nehmen und dieselben nicht in eine Kategorie mit den obbesprochenen Mühlen setzen würde. Da der Kammer von Kunstmühlenbesitzern in Krainburg und Jarše bei Mannsburg und vom herzoglichen Forstamte in Gottschee auch Antworten zugekommen sind, so beehrt sie sich, diese beiden Antworten vorzulegen, weil dieselben in den meisten Punkten einen anderen Standpunkt einnehmen. Der Berichterstatter stellte im Namen der Section den Antrag: «Die geehrte Kammer wolle diesen Bericht genehmigen.» — Der Antrag wurde angenommen.

Der Kammersecretär kais. Rath Murnik theilte mit, dass die Kammer über Anregung des Herrn Kammerrathes Johann Baumgartner eine Petition dem hohen Abgeordnetenhause des Reichsrathes und dem hohen k. k. Handelsministerium vorgelegt hat, welche die Hebung des Seeverkehres vor Augen hat. In Verhinderung des Berichterstatters Herrn Baumgartner trug der Herr Kammersecretär die Petition vor: Die ergebenst unterzeichnete Handels- und Gewerbekammer für Krain, als Vertreterin des Handels, der Industrie und der Gewerbe des ersten Hinterlandes von Triest, verfolgte mit lebhaftem Interesse die in den öffentlichen Blättern erschienenen Mittheilungen über die Schritte, welche von Seite verschiedener Vereine und Körperschaften anlässlich der Einbeziehung des Triester Freihafens in das österreichisch-ungarische Zollgebiet für die Hebung des Seeverkehres gemacht wurden sowie die Maßnahmen und Verfügungen, welche von Seite der hohen Regierung in dieser Angelegenheit bereits erfolgt sind. Wenn sich die Kammer in dieser für Triest und für den Verkehr überhaupt von vitalstem Interesse stehenden Frage an das hohe k. k. Handelsministerium zu wenden erlaubt, so geschieht dies, weil Krain hinsichtlich der Industrie und des Handels an dem Emporblühen des Ein- und Ausfuhrhandels das größte Mitinteresse hat, zumal die überseeischen Geschäfte in Krain lediglich nur über Triest oder Fiume gemacht werden können, wogegen die nördlicher gelegenen Provinzen mehr Convenienz für den trockenen Ex- und Importweg über Deutschland finden, und dies umsomehr, als für den Import z. B. die Combination der billigeren Seefracht nach Hamburg mit dem nicht minder günstigeren Elbe-Umschlagverkehre von Hamburg nach Wien in vielen Fällen sich viel niedriger gestaltet, als die für den Import via Triest bis Wien heute auf dieser viel kürzeren Strecke beträgt.

Den bisher aus diesem Anlasse geschehenen Anregungen von Seite des k. k. österreichischen Handelsmuseums, des österreichisch-ungarischen Exportvereines, des niederösterreichischen Gewerbevereines, der Triester Handels- und Gewerbekammer und rücksichtlich der Triester Börse-Deputation stimmt die unterzeichnete Kammer nicht nur zu, sondern sie erkennt auch dankbarst an, dass dieselben bei der hohen Regierung gerechte Würdigung gefunden haben. Wenn die Kammer die von der hohen Regierung in dieser Frage getroffenen Verfügungen in Erwägung zieht, als: 1.) die im hohen Reichsrathe eingebrachte Regierungsvorlage, die den Zweck hat, die Differentialpositionen mit einigen Artikeln zu vermehren; 2.) die bedeutend erhöhte Subvention, welche dem österreichischen Lloyd zukommen soll; 3.) das wohlwollende Interesse, welches man dem Zustandekommen einer Tarifcombination verlieh, die das Gegengewicht den Deutsch-Levantiner Tarifconstellationen bieten soll; 4.) das Wohlwollen, welches die hohe Regierung einer Vermehrung der von Triest nach dem Inlande führenden Schienenwege angedeihen lässt, welche Maßnahmen und Verfügungen für die bevorstehende neue Aera Triests geradezu eine Vorbedingung erfüllen; 5.) die bisher inbetreff der Regelung der Valuta getroffenen Maßnahmen — so glaubt sie hervorheben zu sollen, dass diese Factoren nach ihrer Ueberzeugung thatsächlich geeignet sind, dem Ex- und Importe von Triest eine bessere Zukunft zu prognosticieren.

Die unterzeichnete Kammer betrachtet alle diese Thatsachen zwar als Garantie für die Hebung der arg darniederliegenden Triester Verhältnisse; allein sie erlaubt sich doch, das hohe k. k. Handelsministerium auf einen Uebelstand ergebenst aufmerksam zu machen, dessen Remedur nicht minder als alle bisherigen vorerwähnten Maßnahmen geeignet wären, zur Hebung des Ex- und Importes auch ausgiebig beizutragen. Diese Remedur würde eine gesetzliche Bestimmung herbeiführen, die anordnen würde, dass die mit dem Gesetze vom 19ten Juni 1890, R. G. Bl. Nr. 130, auf die Dauer von fünfzehn Jahren jenen Segelschiffen, welche ganz aus inländischem Eisen oder Stahl bestehen, gewährte Befreiung von der Entrichtung der Erwerb- und der Einkommensteuer auch den schon bestehenden, aus Holz erbauten und den bis zu einem bestimmten Zeitpunkte noch zu erbauenden Segelschiffen zukommt.

Weiters wäre eine gesetzliche Bestimmung zu erlassen, welche zu Gunsten der Schiffseigenthümer eine Einlaufsprämie von 50 kr. in Gold per Tonne für alle Provenienzen aus Amerika, Westindien, West- und Nordafrika und eine solche von 25 kr. in Gold per Tonne für alle Provenienzen aus französischen, deutschen und englischen Häfen, und zwar für alle Waren mit Ausschluss von Kohlen festsetzt.

— (Verleihung des Adelstandes.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 Herrn Andreas Slivnik den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» zu verleihen geruht.

— (Das «Laibacher Wochenblatt» wird ungeduldig.) Indem das «Laibacher Wochenblatt» in seiner letzten Nummer den gegenwärtig unter den krainischen Slovenen, nämlich zwischen der Fortschritts- und der conservativen Partei herrschenden Zwist bespricht, kommt dasselbe zuletzt zu der sonderbaren Conclusion: «Die Regierung im Lande aber könnte aus der Gestalt, welche das öffentliche Leben und das Parteitreiben bei uns angenommen hat, lernen, wie verfehlt die Wege waren, die sie alle die Jahre hindurch eingeschlagen hat.» Wir besitzen nicht die Logik des genannten Organs und vermögen daher auch den Zusammenhang zwischen der Regierung im Lande und dem gedachten Zwiste — welcher nach dem «Laibacher Wochenblatt» das öffentliche Leben überhaupt repräsentieren soll — durchaus nicht zu finden. Wie dem auch sei, die Regierung im Lande ist froh und ebenso könnte es das «Laibacher Wochenblatt» sein, dass selbes — gewiss ein sehr sorgfältiger Beobachter der krainischen Zustände — schon seit langer Zeit von einem Zwiste zwischen den Slovenen und den Deutschen im Lande nichts zu erzählen weiß, und das ist doch auch etwas wert, denn so ist es ja, wie wir alle wissen, nicht immer in Krain gewesen. Es legt übrigens, was den Zwist zwischen den beiden slovenischen Parteien anbelangt, das «Wochenblatt» selbst keine besondere Bedeutung demselben bei, indem es folgendes Geständnis macht: «Wie man sieht, bleiben die Radicalen den clericalen Angreifern die Antwort eben nicht schuldig, obwohl, wie immer, auch diesmal ihr Zorn, ihre Vorsätze und vor allem ihre Unversöhnlichkeit nicht allzu ernst zu nehmen sind. Heute erbittertste Gegner, die sich sogar

---

die vielen Canäle und Felsenvorsprünge genau abgesucht wurden; einige Personen wurden für den Ausluggerdienst auf Deck beordert; für die Nacht ankerte «Saida» im Albemarle-Sunde an der Südküste von West-Falkland.

Infolge von stürmischem Schnee- und Graupelwetter musste das Schiff drei Tage hier bleiben. Während dieser Zeit machte ein Boot vom Bord eine Recognoscierung außerhalb des Sundes an den kleinen vorliegenden Inseln und fand daselbst am Strande eine hölzerne kleine Säule, wie solche am Heck der Handelsschiffe als Verzierung angebracht sind, sonst wurde keine Spur eines gestrandeten Schiffes wahrgenommen. Dieser Theil der Insel sowie auch alle bei Tage gesehenen Inseln sind unbewohnt, kahl und baumlos, nur knolliges Gras war hie und da sichtbar.

Am 27. Mai d. J. setzte die Corvette die Fahrt an der Südostküste von Falkland fort, steuerte innerhalb der Sea-Lion-Insel nordwärts; es wurde auch an dieser Küstenstrecke von einem gestrandeten Schiffe nichts bemerkt, weshalb die «Saida» am nächsten Morgen, den 28. Mai d. J., die programmgemäße Instructionsreise wieder aufnahm und den Cours nach dem nächsten Bestimmungsorte, Buenos-Ayres, verfolgte.

Nach diesen erfolglosen, wenngleich ausgedehnten und umsichtigen Nachforschungen über das Schicksal der «St. Margarethe» und ihrer Bemannung schwindet die Hoffnung, jemals irgend welche Anhaltspunkte über die Verschollenen zu erhalten.

Nachdruck verboten.

Unverstanden.

Roman von **C. Wild.**

(11. Fortsetzung.)

Frau von Bohlen strich sorgsam die Falten ihres dunklen Seidenkleides glatt und sagte würdevoll:

«Du siehst, mein Kind, dass ich stets das richtige treffe. Ich bin herzlich froh, dass Doctor Nordheim von hier fortgekommen ist. Es war die höchste Zeit, denn Melanie scheint wirklich ein Faible für ihn gehabt zu haben.»

Die Baronin unterdrückte einen Seufzer, aber sie widersprach mit keinem Worte. Der Schmerz Melanie's, in so kindischer Weise er sich auch zuweilen äußerte, gieng ihr nahe, denn seit Nordheims Abreise war das muthwillige Mädchen wie umgewandelt. Das süße, helle Lachen war verstummt, es gab keine thörichte Streiche mehr. Fräulein Hahn hatte keine Ursache, über irgend eine Saumseligkeit ihres Zöglings zu klagen, aber der Baronin wäre es lieber gewesen, wenn diese Veränderung nicht stattgefunden hätte. Sie war so froh gewesen, dass ihre Tochter eine glücklichere Jugendzeit als sie selbst verleben durfte; das war nun für immer vorbei.

Die Frau Oberst ließ ihr nicht lange Zeit, darüber nachzudenken.

«Ich habe auch eine passende Partie für Melanie in Aussicht,» begann sie, «und es ist mir deshalb sehr erwünscht, dass durch Jane's Anwesenheit eine größere Geselligkeit bei uns bedingt wird. Das Kind wird mehr unter Leute kommen und sich endlich jenen Takt aneignen, der deiner Tochter leider noch allzusehr abgeht. Wir bekommen Gelegenheit, unsere Gutsnachbarn öfter einzuladen, und so lässt sich die Sache auf eine ganz unauffällige Weise arrangieren.»

Frau von Reitlingen war sehr bleich geworden. Sie bemühte sich vergebens, ihrer Stimme einen festen Klang zu geben, als sie fragte: «Wie meinst du das, Mama? Melanie ist doch noch viel zu jung, um für sie schon an eine Verbindung zu denken!»

«Du wirst mir erlauben, über diesen Punkt anderer Ansicht zu sein,» bemerkte die Frau Oberst in scharfem Tone. «Ich möchte das Kind anständig versorgt wissen, ehe ich sterbe. Der junge Graf Arthur Stellendorf ist eine sehr passende Partie für das Mädchen. Die Stellendorfs sind reich und angesehen, und Graf Arthur ist ein gutmüthiger junger Mann, der seine Gattin ganz gewiss nicht unglücklich machen wird.»

Die Baronin zerknitterte krampfhaft das feine Spitzentuch, welches sie in der Hand hielt.

«Mama,» stammelte sie, «bedenke, dass diese Gutmüthigkeit des Grafen an Borniertheit grenzt. Ein solcher Mann kann meine lebhafte, kluge Melanie niemals glücklich machen.»

Die Frau Oberst sah ihre Tochter strenge an.

«Ich besitze mehr Welterfahrung als du,» sagte sie kalt. «Ich gebe zu, dass Graf Arthur kein geistreicher Mann ist, aber auf das kommt es nicht an. Die Hauptsache ist und bleibt, dass er seiner Gattin einen guten, altadeligen Namen und eine angenehme Stellung bietet; alles andere ist Nebensache.»

(Fortsetzung folgt.)

persönlich wechselseitig aufs gröbste insultieren und morgen Freunde, die sich in den Armen liegen. Das haben wir zwischen Clericalen und Radicalen schon oft erlebt und wir werden es wahrscheinlich wieder erleben.» Das glauben wir selbst. Aber das «Laibacher Wochenblatt» kann schon kaum erwarten, dass sich in Krain alles anders gestalte und besser werde und schließt daher seine Betrachtungen über den Streit im slovenischen Lager mit folgendem Satze: «Doch diese Regierung (im Lande), in unerfreulichem Gegensatze zu der in Wien, hat bisher nichts gelernt und nichts vergessen, und so wird es bei ihr noch so lange bleiben, bis sie nicht entscheidend reformiert wird.» Wie viel das «Laibacher Wochenblatt» seinerseits gelernt oder vergessen hat, kann uns gleichgiltig sein, es genügt uns zu wissen, dass sich dasselbe wohl etwas zu viel einbildet, wenn es glaubt, dass die Regierung in Wien nach seinem Vorschlage und Recepte die Regierung im Lande «entscheidend» reformieren wird. Wäre letzteres denkbar, dann dürfte der Zwist in Krain wohl ein anderer werden, von dem das «Laibacher Wochenblatt» etwas mehr zu erzählen hätte, als von dem gegenwärtigen Zwiste zwischen Slovenen und Slovenen, dem die Deutschen im Lande ruhig zusehen, zumal sich die Streitenden auch nach dem Ausspruche des «Laibacher Wochenblatt» ohnehin morgen wieder als gute Freunde in den Armen liegen werden. Wir begreifen unter solchen Umständen in der That nicht die etwas nervöse Ungeduld des «Laibacher Wochenblatt».

— (Seefest in Veldes.) In Ergänzung des vorgestern publicierten kurzen Berichtes schreibt man uns aus Veldes: Wie bereits bekannt, fand am 2. d. M. im Hotel Louisenbad unter dem Titel «Ein Krainer Hochzeitszug» ein Seefest statt, dessen Reinerträgnis für die Wegbarmachung der Rothweinklamm gewidmet war. Bereits zwei Tage früher wurde mit der Decorierung der zahlreichen Schiffe begonnen. Leider musste die Arbeit infolge eingetretenen Regenwetters am folgenden Tage unterbrochen werden. Der prachtvolle Sonntagmorgen brachte jedoch wieder neues Leben in das Werk, und bereits in der fünften Morgenstunde war der Festarrangeur Herr Tirman vollauf beschäftigt, die Decorierung der Schiffe fortzusetzen. Alles betheiligte sich an der Arbeit, ja sogar zahlreiche Damenhände waren thätig, die Ausschmückung des Brautschiffes zu vollenden. Leider sollte die Freude bald ihr Ende erreichen, denn mittags stellte sich ein, wie es schien, nicht endenwollender Regen ein, so dass jede Hoffnung auf Abhaltung des Costüm-Corso schwand. Nur die wackeren Brautleute verloren nicht den Muth, und als gegen 6 Uhr der Regen etwas aufgehört, setzte sich der Schiffszug unter den Klängen eines fröhlichen Hochzeitsmarsches in Bewegung. Auch Hochzeitsgäste aus benachbarten Alpenländern hatten sich eingefunden. Es war eine Frau aus dem Schwabenland zu sehen, ein munterer Tirolerbursch in der kleidsamen Tracht der Jochberger mit seinem flachshaarigen Dirndl, eine echte und rechte Pinzgauerin, bei der nicht einmal der silberne Eslöffel im Mieder fehlte u. s. w. Als das Comitémitglied Herr Hudovernik mit den beiden das Heiratsgut der Braut führenden, reich ausgestatteten Schiffen angefahren kam, war des Jauchzens und Jubels kein Ende. Es war aber auch eine reichhaltige Ausstattung, und nichts war vergessen, vom Kochlöffel bis zum Brautbett. Während Braut, Bräutigam und Brautmutter in reichem Nationalcostüm einen ruhigen Ernst bewahrten, gieng es auf den Schiffen der Kranzljungfrauen und Burschen gar lebhaft und lustig zu. Von einer weiteren Rundfahrt am See musste des zweifelhaften Wetters halber abgesehen werden, und so kehrten die Schiffe vom Petran wieder zurück, wo sich am Quai eine zahllose Zuschauermenge eingefunden hatte. Bald hernach wurde im großen Saale des Hotels der Bazar eröffnet. Der wirklich aufopfernden Thätigkeit und Liebenswürdigkeit der zahlreichen Damen, die sich am Feste betheiligten, ist es einzig und allein zu danken, dass das Ergebnis trotz der höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse ein so gutes geworden, dass dem Klammcomité ein Ueberschuss von 286 fl. 24 kr. zugewiesen werden konnte. Die Räume des Louisenbades wurden beinahe zu klein, um alle Theilnehmer zu fassen, und erst in späterer Stunde wurde es möglich, für den tanzlustigen Theil der Gesellschaft Raum zu schaffen. B.

— (Die Alpinisten in Triest.) Die Mitglieder des Alpenvereines wurden in Triest herzlich empfangen. Freitag abends fand zu Ehren derselben in den Sälen der «Austria» eine Reunion statt, welche einen sehr animierten Verlauf nahm. Samstag morgens versammelten sich die Gäste, um in zwei getrennten Colonnen die Anlagen des neuen Hafens sowie die Lagerhäuser und das Schloss Miramar zu besichtigen. Um die Mittagsstunde versammelte man sich zum gemeinsamen Mittagmahle in Barcola. Um 4 Uhr nachmittags fand dann eine Rundfahrt im Golfe an Bord des Dampfers «Hungaria» statt. An Bord concertierte die Veteranenkapelle und animierte durch ihre fröhlichen Weisen die junge Welt zu einem lustigen Tänzchen, dem erst die Ankunft in Triest gegen 8 Uhr ein Ende bereitete. Abends wurde dann in den prächtig decorierten Localitäten des Vereines «Austria» ein Gartenfest abgehalten. Gestern unternahmen die Gäste einen Ausflug nach St. Cantian, womit die Reihe der Festtage ihr Ende erreichte.

— (Die August-Meteore.) Von Sonntag den 9. bis Freitag den 14. d. M. stehen reichliche Meteoren- und Sternschnuppen-Phänomene mit wachsender Intensität bevor, da die Erde an den genannten Tagen durch den sehr breiten Meteorenstrom (auch Laurentiusstrom genannt) hindurchgeht und in demselben einen Wirbel erzeugt, wovon die scheinbar verschiedenen Richtungen der einzelnen Meteore herrühren. Die Bahn der August-Meteore ist eine gewaltige Elipse, die um die Sonne herum gelegen ist, so dass die Meteore 108 Jahre brauchen, um einen Umlauf zu vollenden. Die Lage der Bahn ist gegen die der Erdbahn um 64° 3' geneigt. Beide Bahnen schneiden sich an dem Orte, wo die Erde zwischen dem 9. und 14. August sich befindet, weshalb auch die Sichtbarkeit der Meteore und Sternschnuppen eine deutliche wird.

— (Dienstblouse für politische Beamte.) Bekanntlich haben die Beamten fast aller Branchen seinerzeit die Bewilligung erhalten, bei gewissen Dienstesverrichtungen statt des Flottenrockes eine bequemere Blouse tragen zu dürfen. Nur die dem Ressort des Ministeriums des Innern unterstehenden Beamten waren bisher von dieser Begünstigung ausgeschlossen. Nun wurde auch den politischen Beamten gestattet, sich im Kanzleidienste und bei anstrengenden Commissionen einer Dienstesjacke zu bedienen; dieselbe ist in Saccoform geschnitten, aus dunkelgrünem Tuch und enthält die Distinctionszeichen, ähnlich wie die Officiersblousen, auf dem umgeschlagenen Rockkragen.

— (Personenfrequenz der Staatsbahn.) Begünstigt durch die prächtige Witterung, benützten gestern zahlreiche Ausflügler die Oberkrainer und Steiner Züge. Es wurden gegen 4000 Personen nach beiden Richtungen befördert, welche größtentheils in den neuartigen Waggons, welche nunmehr den Zügen beigegeben worden sind, eine angenehme und bequeme Unterkunft fanden. Trotz des massenhaften Andranges in einzelnen Stationen, wickelte sich der Verkehr anstandslos ab, und trafen die Züge regelmäßig ein.

* (Excesse.) Am vorigen Montag nachts kamen die Burschen Franz Remžgar aus Schwarzdorf, Peter Jarc, Jakob Pihovnik und Anton Ahec aus Lipe zum Besitzer Požaršek auf dem Karolinengrunde, excedierten dortselbst und erbrachen den Keller, in dem sie bedeutenden Schaden anrichteten. Noch in derselben Nacht verübten die genannten Burschen arge Excesse vor dem Hause der Witwe Primc in Hauptmanza. Die gewaltthätigen Burschen wurden am vergangenen Freitag dem k. k. Inquisitionshause eingeliefert.

— (Blutige Gewaltacte.) Aus Zara wird gemeldet: Ein Infanterist feuerte auf den Oberlieutenant Checchi einen Flintenschuss ab, wodurch er ihn verwundete, worauf er sich selbst durch einen zweiten Schuss tödtete. — Bei einem im Gefangenhause von Capodistria in der Schusterwerkstätte vorgekommenen Raufhandel zwischen Sträflingen wurden zwei derselben schwer verwundet.

— (Unsere Landsleute in Amerika) lassen soeben in der Stadt Joliet ein Gotteshaus errichten. Die Legung des Grundsteines fand am 19. Juli statt. Der dortige vermögende Landsmann Herr Kroker fördert das Unternehmen wesentlich dadurch, dass er das Baumaterial unentgeltlich beistellt.

— (Prešeren-Feier in Krainburg.) Die Studierenden des Laibacher Obergymnasiums veranstalten am 23. August in Krainburg eine Prešeren-Feier, deren Reinerträgnis dem Prešeren-Denkmalfonde zugeführt werden soll.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung".

Wien, 9. August. Der Hofrath des Obersten Gerichtshofes Baron Spens-Booden wurde zum Sectionschef im Justizministerium ernannt an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ernst v. Giuliani.

Znaim, 8. August. Fukatsch wurde von der Jury einstimmig der meuchlerischen Ermordung seiner Schwester schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Budapest, 8. August. Das Abgeordnetenhaus hat die Verwaltungsvorlage in dritter Lesung angenommen.

Budapest, 9. August. Nach dem «Pester Lloyd» beabsichtigt die Regierung dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen sie ermächtigt wird, im Jahre 1895 zur Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates eine Landesausstellung in Budapest zu veranstalten.

Berlin, 9. August. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph findet am 18. August ein Galadiner beim Kaiserpaar statt, zu welchem Botschafter Graf Szechenyi geladen ist. — Der Kaiser ist heute in Kiel eingetroffen, verblieb aber an Bord des «Hohenzollern».

Kiel, 9. August. Die deutsche Kaiserin ist heute abends hier eingetroffen und begab sich alsbald auf Bord des «Hohenzollern» zum Kaiser.

Paris, 9. August. Salisbury ist zu längerem Aufenthalte in Paris angekommen. Brazza telegraphierte dem Handelsminister, er begebe sich in das Innere Afrika's, um Nachrichten über die Expedition Crampel einzuholen. — Der chinesische Gesandte erhielt heute weniger beunruhigende Nachrichten, betreffend die aufständische Bewegung in China.

Petersburg, 9. August. Das Kaiserpaar ist gestern aus Finnland zurückgekehrt. In Wilmanstrand hielt der Kaiser Revue über die russischen und finnischen Truppen ab. — Der Carevič ist in Orenburg eingetroffen.

Petersburg, 9. August. Der König von Serbien, dann Ristić und Pašić und das Gefolge reisten gestern abends nach Wien ab, vom Caren und den Großfürsten zum Bahnhofe geleitet.

Buenos-Ayres, 8. August. Gerüchtweise verlautet, Chile werde Bolivien den Krieg erklären, weil die bolivianische Regierung den Congressisten die Eigenschaft Kriegführender zuerkannt habe.

Verstorbene.

Den 7. August. Amalia Ješek, Näherin, 16 J., Polanastraße 27, Tuberculose. — Antonia Zidan, Näherin, 22 J., Kuhthal 11, Tuberculose.

Den 8. August. Johann Gaberšek, Arbeiters-Sohn, 7 J., Vegagasse 12, Meningitis. — Lucas Robič, pens. Steuer-Oberinspector, 78 J., Domplatz 8, Wassersucht.

Den 9. August. Francisca Simončič, Arbeiters-Tochter, 6 J., Rosengasse 5, Laringitis crouposa. — Francisca Tomažič, Arbeiters-Gattin, 44 J., Floriansgasse 13, Tuberculose.

Lottoziehungen vom 8. August.

Triest:	7	11	3	39	24.
Linz:	21	84	13	64	39.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
8.	7 U. Mg.	738·2	15·0	O. schwach	bewölkt	0·0
	2 » N.	739·2	21·0	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	739·8	15·8	SW. schwach	theilw. heiter	
9.	7 U. Mg.	740·4	12·0	windstill	Nebel	0·0
	2 » N.	738·4	22·6	O. schwach	heiter	
	9 » A.	737·7	17·0	O. schwach	heiter	

Den 8. morgens bewölkt, gegen Mittag Aufheiterung, abends theilweise bewölkt. — Den 9. morgens Nebel, dann heiterer Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen 17·3° und 17·2°, beziehungsweise um 2·5° und 2·6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Schmerzerfüllt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Lucas Robič

k. k. Obersteuerinspectors i. R.

welcher den 8. d. M. um 6 Uhr nachmittags nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 78. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag am 10ten d. M. um halb 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Domplatz Nr. 8 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 8. August 1891.

Elise Robič, Gattin. — **Johann Robič**, **Simon Robič**, **Josef Robič** und **Franz Robič**, Brüder. — **Agnes Robič**, **Ursula Robič**, Schwestern.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten hiemit Nachricht von dem Ableben ihrer unvergesslichen Schwester, respective Tante, der hochwohlgebornen Frau

Agatha von Potzenhardt

k. k. Protokolisten Witwe

welche nach langjährigen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute um 7 Uhr abends sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Theuren wird Dienstag, den 11. d. M., nachmittags um 6 Uhr im Trauerhause Truber-Gasse Nr. 1 gehoben und zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt.

Laibach am 9. August 1891.

Fanny Grebenz, **Seraphine Gaidich**, Schwestern. — **Seraphine Grebenz**, **Auguste Grebenz**, **Rosa Puntigam**, Nichten.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 8. August 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	92·25	92·45
Silberrente	92·20	92·40
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	135·—	136·—
1860er 5% » ganze 500 fl.	137·75	138·25
1860er » » Fünftel 100 fl.	148·—	148·50
» » 100 fl.	180·—	180·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . . 50 fl.	180·—	180·50
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	147·50	148·30
Oesterr. Notenrente, »	111·80	112·—
	101 85	102·05
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	112·80	113·80
Franz-Joseph-Bahn in Silber	117·—	118·—
Vorarlberger Bahn in Silber	105·20	106·20
Elisabethbahn 200 fl. CM.	248·50	250·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	225 50	227·—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	214 50	216 —
Elisabethbahn für 200 Mark	109·—	109·50
dto. für 200 Mark 4%	115·50	116·25
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	95·50	96 30
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	94·80	95·40
Ung. Goldrente 4%	104·30	104·50
dto. Papierrente 5%	101·65	101·85
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. G.	116·90	117·50
detto cumul. Stücke	99·50	100 50
dto. Ostbahn-Prioritäten	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·—	114·—
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	96·80	97·60
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	141·15	141 50
detto à 50 fl. ö. W.	141·—	141·50
Theiß-Rig.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	131·—	131·50

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·60	105·40
5% mährische	—·—	—·—
5% Krain und Küstenland	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·50	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische	104·75	105·—
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	91·50	92·50
Andere öffentl. Anlehen		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	120·25	121·—
dto. Anleihe 1878	106·50	107·50
Anlehen der Stadt Görz	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·50	105·50
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	151·50	152·50
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	97·—	97·75
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G.	115·—	117·—
dto. dto. 4½%	100·40	10 r·90
dto. dto. 4%	97·—	97·50
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	109·50	110·20
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	98·70	99·30
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	100·75	101 25
detto » 4%	99·50	100·—
detto 50jähr. » 4%	99·50	100·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·90	99·60
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99·50	100·10

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn	106·50	107·30
Staatsbahn	—·—	200·—
Südbahn à 3%	146·70	147·70
» à 5%	119·50	120·25
Ung.-galiz. Bahn	101·60	102·20
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	187·—	188·—
Clary-Lose 40 fl.	54·—	56·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	120·—	124 —
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	20·50	21·—
Ofener Lose 40 fl.	54·—	55·—
Palffy-Lose 40 fl.	55·25	56·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	17·80	18·20
Rudolph-Lose 10 fl.	20·—	20·50
Salm-Lose 40 fl.	59·—	61·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	60·75	61·75
Waldstein-Lose 20 fl.	35·50	36·50
Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	49·50	50·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverschr. der Bodencreditanstalt	25·50	27·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	155·25	155·75
Bankverein, Wiener, 100 fl.	111·50	112·—
Bder.-Anst. öst., 200 fl. S. 40%	363·—	363 50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	288·50	289·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	335 —	335·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	203·—	204·—
Escompte Ges., Ndröst., 500 fl.	617·—	620·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	210·—	212·

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	71·—	73·—
Länderbank, öst. 200 fl. G.	205·75	206·25
Oesterr.-ung. Bank 600 fl.	1028	1030
Unionbank 200 fl.	232·25	232 75
Verkehrsbank, Allg., 140	158·50	159·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	88·—	89·
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	201·75	202·25
Böhm. Nordbahn 150 fl.	176·—	178·
» Westbahn 200 fl.	342·—	344·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1200	1205
dto. (lit. B.) 200 fl.	471·50	473·50
Donau-Dampfschiffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM.	298·—	301·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	200·—	200·25
Dux-Bodenb.-Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2713	2723
Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. CM.	210·25	210·75
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.	241·50	242·—
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	425·—	430·—
Oesterr. Nordwstb. 200 fl. Silb.	200·—	202·—
dto. (lit. B.) 200 fl. S.	209·25	209·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	88·—	88 25
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	281·75	282·25
Südbahn 200 fl. Silber	95·25	95 75
Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. CM.	182·—	183·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	225·—	226·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	94·—	95·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	199·	201·—

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197.—	197·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	200·—	200·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest., 100 fl.	108·—	111·
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	77·—	80·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	101·50	102 ·
«Elbemühl» Papierf. u. B.-G.	48 50	49·
Liesinger Brauerei 100 fl.	95·—	96·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	86·50	86·90
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	402·—	4 .4·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	590·—	600·—
«Schlögelmühl», Papierf. 200 fl.	193·—	194·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	137·	139·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	187·—	188·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	494·	496 —
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	88·25	89·25
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	86·50	87·50
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	240·50	240·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	57·97½	58 07½
London	117·90	118·20
Paris	46·67½	46 75
Valuten.		
Ducaten	5·58	5·60
20-Francs-Stücke	9·38½	9·39½
Deutsche Reichsbanknoten	57·95	58·02½
Papier-Rubel	1·25½	1·26½
Italienische Banknoten (100 L.)	46·50	47·50

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 180.

Montag den 10. August 1891.

(3287) 3—1

Kundmachung.

Z. 6373.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, dass aus der Adjutenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von Lichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, und zwar für Auscultanten und Conceptspraktikanten, ein Adjutum im jährlichen Betrage von 700 fl. österr. Währ. zu verleihen ist, dessen Betrag, wenn ein Bewerber glaublich darthun sollte, dass seine Eltern, ohne sich wehe zu thun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe auch nur von 100 fl. zu geben, oder, wenn er elternlos ist, dass die Einkünfte seines Vermögens nicht einmal 100 fl. erreichen, im Falle der Zulänglichkeit des Stiftungsfonds auf jährliche 800 fl. erhöht werden kann.

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogthums Krain, in deren Ermangelung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und in deren Ermangelung aus allen übrigen deutscherbländischen Kronländern berufen. Söhne aus dem landständischen Adel sind dem übrigen Adel und Auscultanten den Conceptspraktikanten vorzuziehen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdecreten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgesetzten Behörden bis

30. September 1891

bei diesem k. k. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

K. k. Landesgericht Laibach, am 1sten August 1891.

(3322) Präs.-Z. 1949.

Bezirksgerichts-Adjunctenstelle

in Villach, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen.

Gesuche

bis 22. August 1891

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium.

Klagenfurt am 7. August 1891.

(3280 b) Z. 12.676/3066.

Kundmachung

betreffend die Eröffnung der Landwehr-Officiersaspiranten-Schulen.

Die Landwehr-Officiersaspiranten-Schulen in Wien, Brünn, Prag, Leitmeritz, Krakau, Cattaro und Innsbruck werden für das Schuljahr 1891/92 am 1. December 1891 wieder eröffnet.

Dies wird unter Hinweis auf die in Nr. 178 des Amtsblattes der «Laibacher Zeitung» enthaltene diesfällige Kundmachung, worin die näheren Aufnahmsmodalitäten enthalten sind, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wien am 14. Juli 1891.

Vom k. k. Ministerium für Landesvertheidigung.

(3299) Präs.-Z. 2778.

Adjunctenstelle

der IX. Rangsclasse bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gleisdorf, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Gesuche

bis 26. August 1891

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium in Graz.

Graz am 4. August 1891.

(3297) 3—1 Z. 7151.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der Gemeindejagdbarkeit von Niederdorf auf die Dauer von 5 Jahren, nämlich für die Zeit vom 1. Juni 1891 bis 31. Mai 1896 wird im Wege der öffentlichen Licitation

am 12. August l. J.

um 9 Uhr vormittags vorgenommen werden.

Hievon werden Pachtlustige mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass die Pachtbedingnisse bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft oder am Tage der Verpachtung beim Licitationscommissär eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 5. August 1891.

(3321) 3—1 Št. 9567.

Razglas.

Podobčini Begúnje in Selščck nameravati napraviti vodovod iz virja «Stražišče» v Selščck in od tod v Begúnje.

Ta vodovod, ki se ima po dotičnih turadno na razpregled položenih načrtih v dolgosti od 2739 *m* iz železnih cevi napraviti, dobival bode vodo iz vrelcev «Stražiški Graben» in «Mačkena Struga» ter dovažal po 400 *hl* vode na dan vasema Selščck in Begúnje iz navedenih vrelcev, ki dajeta povprek po 3000 *hl* vode na dan.

Na podlogi § 57. in 60. z dné 15. maja 1872, štev. 16 dež. zak., razpisuje se komisijska obravnava na lici mesta v Begúnjah in Selščeku na dan **10.** in **11.** in eventualno na **12. septembra 1891,** in sicer vsak dan ob 9. uri dopoldne, in se vabijo k isti vsi udeleženci z dostavkom, da se imajo morabitni ugovori proti nameravani stavbi, ako se niso že poprej pri glavarstvu pismeno vložili ali ustmeno na zapisnik dali, pri tej obravnavi tako gotovo vložiti, sicer bi se smatralo, ne oziraje se na pozneje ugovore, da dotičniki dovolijo v namenjeno podjetje in v odstop ali obtežbo zemljiškega posestva k podjetji potrebnega in bi se tudi razsodilo in dalo dovoljenje za nameravan vodovod, ako se ne najde uradno nikak zadržek.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatci dne 4. avgusta 1891.

del Cott s. r.

(3238) 3—3 Nr. 3086 Präs.

Concurs-Ausschreibung.

Im Bereiche der politischen Verwaltung Dalmatiens ist eine **Concepts-Praktikantenstelle** mit dem jährlichen Adjutum von 500 fl. in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselbe haben ihre documentierten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei diesem Statthalterei-Präsidium

innerhalb vier Wochen

nach der ersten Einschaltung dieser Concurs-Ausschreibung im Amtsblatte «Objavitelj Dalmatinski, Avvisatore Dalmato» einzubringen.

Vom Präsidium der k. k. dalmatinischen Statthalterei.

Zara am 30. Juli 1891.

Anzeigeblatt.

(3307) 3—1 Nr. 2421.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte Z. 1344 bekannt gegeben:

Es werde bei Erfolglosigkeit des ersten Termines die zweite executive Feilbietung der der Juliana Toniolli in Ratschach gehörigen, auf 12.268 fl. geschätzten Realitäten Einl. Z. 180, 182, 183, 184, 185, 186 und 187 der Catastralgemeinde Ratschach am

4. September 1891,

von 11 bis 12 Uhr vormittags, in der Gerichtskanzlei stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Ratschach, am 5ten August 1891.

(3283) 3—1 Št. 7402.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja:

Alojziju Auseniku iz Št. Jarneja, nepoznatega bivališča, in nepoznanim njegovim pravnim naslednikom, daje se o tem na znanje, da je Friderik Soss, kupec v Ljubljani, proti njim zaradi 2942 gold. 77 kr. s pr. pri tem sodišči vložil tožbo de praes. 4. avgusta 1891, št. 7402, na katero se je po kupčijskem pravu za redno ustno razpravo dan na

17. avgusta 1891. l.

dopoldne ob 8. uri odredil, ter jim postavil skrbnikom na čin Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice, s katerim se bode pravdna zadeva razpravljala in potem razsodila, ako sami ne pridejo ali druzega pooblaščenca ne pošljejo.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 4. avgusta 1891.

(3329) 3—1 Št. 4939.

Oklic.

Zamrlim Heleni, Mariji, Ani, Neži in Lizi Mulc iz Otoka in njih neznanim pravnim naslednikom se naznanja, da je proti njim Janez Mulc iz Otoka št. 3 tožbo de praes. 18. julija 1891, št. 4939, radi izbrisa zastavne pravice za terjatve vsaka po 81 gold. 47½ kr. pri zemljišči štev. 61 davčne občine Otok vložil, da se je rók v skrajšano razpravo odredil na dan

24. avgusta 1891. l.

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči z navajanjem na § 18. sum. pat. in toženim postavil skrbnikom na čin gospod Gregor Lah iz Loža, s katerim se bode razprava vršila in stvar razsodila, ako toženci sami ne pridejo ali druzega pooblaščenca ne pošljejo.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 15. julija 1891.

(3235) 3—3 St. 15.675.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je postavil neznano kje bivajočemu upniku Matevžu Janežiču iz Malih Lipniku Matevžu Janežiču iz Malih Lipljen zaradi prošnje Jarneja Frakelja (po dr. Tavčarji) proti Mariji Gruden iz Hrastja štev. 1 za relicitacijo zemljišča vložna št. 92 ad Stranska Vas dr. Anton pl. Schöppl kuratorjem ad actum in se mu je vročil tusodni odlok z dne 4. marca 1891.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 25. julija 1891.

(3200) 3—3 Št. 6014.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se na prošnjo Jožeta Zdravje iz Malega Trna (po dr. Janezu Mencingerji) proti Neži Bizjak, posestnici na Malem Trnu, radi 196 gold. s prip. ponoví s tusodnim odlokom in razglasom z dne 3. maja 1891, št. 3847, na 1. julija odrejena, potem pa z odlokom z dne 1. julija 1891, štev. 5579, do ponovljenja ustavljena izvršilna relicitacija vsled tusodnega dražbenega zapisnika de praes. 16ega avgusta 1890, štev. 8154, od Neže Bizjak iz Malega Trna za 450 gold. kupljenega, prej Jožefu Bizjaku iz Malega Trna lastnega, sodno na 411 gld. cenjenega zemljišča vloga štev. 115 davčne občine Veliki Trn, ter se v izvršitev določuje narók na dan

5. septembra 1891. l.

dopoldne od 11. do 12. ure pred tem sodiščem s poprejšnjim dodatkom.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 15. julija 1891.